

einzuwirken. Die Verhältnisse auf den volkseigenen Gütern sind schärfer zu überprüfen und in Ordnung zu bringen, damit die Landarbeiter auch den fortschrittlichen Charakter dieser Betriebe erkennen und durch sie zu fortschrittlichen Menschen erzogen werden können. Der Landarbeiter wird uns so lange skeptisch gegenüberstehen, solange noch irgendwo ein Großbauer direkt oder indirekt Einfluß in der Partei besitzt, solange auf irgendeinem volkseigenen Gut noch rückständige Verhältnisse bestehen.

3. Jedoch ist dabei mit rein organisatorischen Maßnahmen sehr wenig getan. Es gilt jetzt alle Kraft einzusetzen für die Schulung der Mitglieder und besonders der Funktionäre in den Dörfern, wobei alle üblichen Hindernisse, denen eine solche Arbeit auf dem Dorfe zum Unterschied von der Stadt gewöhnlich begegnet, mit mehr Energie und Initiative überwunden werden müssen. Die Tausende von Genossen, die jetzt zu Funktionären in der IG Land und Forst gewählt wurden, müssen von uns die bestmögliche Unterstützung in jeder Beziehung erfahren. Sie sind das Rückgrat unserer Partei als des Vortrupps der Arbeiterklasse auf dem Lande, sie sind aber auch der Apparat, auf den sich der Landarbeitersekretär der IG stützen muß.

4. Das bedeutet aber, daß wir Schluß machen müssen mit dem üblen Praktizismus, der auch auf dem Lande noch vorherrscht und sich besonders darin bemerkbar macht, daß die Arbeit unter den Landarbeitern immer noch als Ressorarbeit betrachtet wird. Das heißt, wir müssen zur Entfaltung einer wohlgedachten, geplanten und operativen Arbeit auch unter den Landarbeitern kommen.

5. Es muß uns gelingen, die erste und entscheidende Voraussetzung zur Demokratisierung des Dorfes zu schaffen, die in der Festigung und Vertiefung des Bündnisses zwischen Arbeitern und werktätigen Bauern besteht. Der Landarbeiter ist ein Teil der Arbeiterklasse. Diese Tatsache ist den Genossen zwar bekannt. Aber in der Praxis ihrer Landarbeit sieht es so aus, daß der Landarbeiter oft nicht als Teil der Arbeiterklasse, nicht als Fleisch von unserem Fleisch, sondern sehr oft als ein Anhängsel der „Bauernpolitik“ betrachtet wird. Nun, bekanntlich betreibt unsere Partei keine spezielle „Bauernpolitik“, sondern wir betreiben eine Agrarpolitik, eine Politik der Demokratisierung des Dorfes, wodurch wir die gesamte Landwirtschaft und das Leben auf dem Lande auf

ein höheres Niveau heben wollen. Von diesem Standpunkt aus gesehen, muß der Landarbeiter von uns alle Förderung erfahren, müssen wir ihm helfen, zu der Kraft im Dorfe zu werden, die zusammen mit MAS und VEG den werktätigen Bauern hilft, das Bündnis mit der Arbeiterklasse zu festigen. Hunderttausende von Landarbeitern gilt es anzuleiten, diese Aufgabe zu erfüllen.

6. Nur mit Hilfe einer ideologisch klaren Masse von Landarbeitern wird es uns gelingen, auch im Dorfe einen entschiedeneren Kampf gegen die reaktionären Elemente in den Blockparteien und für die Wachsamkeit zu führen, in unseren eigenen Reihen jedes Sektierertum in der Politik der Nationalen Front des demokratischen Deutschland und in unserem Kampfe für den Frieden zu überwinden und den Landwirtschaftsplan 1950 zu erfüllen.

7. Zur Lösung aller dieser Fragen ist freilich notwendig, daß unsere Partei in einem viel stärkeren Maße als bisher nicht nur den Genossen der IG Land und Forst, sondern auch den Genossen in den anderen Massenorganisationen auf dem Lande eine stärkere Anleitung und Hilfe zuteil werden läßt. Dies bezieht sich besonders auf die VdGB und die Genossenschaften. Zahlreiche Mitglieder der VdGB sind sich noch nicht der wahren Bedeutung des Landarbeiterschutzes bewußt; sie sperren sich noch gegen die Erkenntnis, daß die Durchführung dieses Gesetzes den werktätigen Bauern hilft. Dieser Zustand muß schnellstens überwunden werden, wenn es zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Landarbeitern und den werktätigen Bauern kommen soll. Dies kann nur geschehen, wenn den Genossen in der VdGB viel mehr als bisher geholfen wird, den Kampf gegen reaktionäre Großbauern und ihre Ideologie zu führen und sich selbst besser zu schulen. Den Leitungen unserer Partei-einheiten auf dem Dorfe und den Kreisvorständen in den ländlichen Bezirken wird in dieser Beziehung eine ganz besondere Verantwortung für das laufende Jahr auferlegt.

Es kommt jetzt darauf an, daß die Bewegung, die unter den Landarbeitern durch den Kampf um die Durchführung des Landarbeiterschutzes und die Wahlkampagne entfacht wurde, zu einer breiten Kampagne zur Hebung des ideologischen Niveaus und der organisatorischen Stärkung der Landarbeiter entwickelt wird. Die Landarbeiter brauchen ein höheres Klassenbewußtsein, um ihre historische Aufgabe als Teil der Arbeiterklasse auf dem Lande zu erfüllen. Der Anfang dazu ist gemacht.

## Nicht „Knecht“, sondern Landarbeiter

Einer der fortschrittlichen Bauern von Burkersdorf/Dippoldiswalde (Zweiter von links) beim Abschluß des Arbeitsvertrags mit dem Landarbeiter Dziurdzioll (ganz rechts). Anwesend sind außerdem zwei Funktionäre der IG Land und Forst.

(Aufn. E. u.H. Thiele)

